

Agro-Gentechnik in der Kurstadt unerwünscht

Parlament beschließt SPD/Grünen-Antrag mit eher symbolischem Charakter – Landesgartenschau ausgeklammert

Bad Nauheim (bk). Das Stadtparlament hat in seiner letzten Sitzung Bad Nauheim zur »gentechnikfreien Zone« erklärt. Allerdings bezieht sich dieser Beschluss, der eher symbolischen Charakter hat, ausschließlich auf die Agro-Gentechnik und nicht auf medizinische Forschung. Zunächst sah es nicht nach einer Mehrheit für den SPD/Grünen-Antrag aus. Teile der CDU/UWG-Kooperation stimmten erst zu, als zwei Änderungen vorgenommen worden waren. So wurde die Frage, ob bei der Landesgartenschau gentechnisch veränderte Pflanzen verwendet werden dürfen, ausgeklammert und an den Aufsichtsrat der GmbH überwiesen. Zudem gilt die Entscheidung nur für drei Jahre. Danach

werden die Stadtverordneten erneut beraten. Auf dieser Grundlage stimmten 29 Mandatsträger für den Antrag, elf Parlamentarier votierten mit Nein.

Zwar akzeptierten Redner aller Fraktionen die Tatsache, dass eine klare Mehrheit der Bürger gentechnisch veränderte Lebensmittel ablehnt. Gleichwohl taten sich Christdemokraten und Unabhängige Wähler schwer mit der Zustimmung. Wie Heinz Thönges (UWG) betonte, sei der Einsatz der Gentechnik grundsätzlich erlaubt, deshalb sei ein solcher Beschluss problematisch. Zudem tendierten die praktischen Auswirkungen gegen null, weil die Stadt kaum landwirtschaftliche Flächen verpachtet habe.

CDU-Fraktionschef Klaus Dietz verwies auf die Zuständigkeit der EU und des Bundes für diese Frage. Er warf vielen Gentechnik-Gegnern die Anwendung »antidemokratischer Methoden« vor. Bauern, die sich an Gentechnik-Versuchen beteiligten, würden sozial ausgegrenzt, Gentechnik-Unternehmen verteuftelt.

Dr. Helmut Francke (SPD), Elke Müller und Brigitta Nell-Düvel (beide Bündnisgrüne) warnen dagegen vor den Gefahren der Agro-Gentechnik, verwiesen auf die ablehnende Haltung der Bevölkerungsmehrheit und sprachen von einem Imagegewinn für Bad Nauheim, wenn sich die »Gesundheitsstadt« für »gentechnikfrei« erkläre.